



Von der Biden-Regierung freigelassener „Händler des Todes“ verkauft Waffen im Wert von 10 Millionen Dollar an die Houthis

- Peter van Halteren
- [08.10.2024](#)

Viktor Bout, ein russischer Waffenhändler mit dem Spitznamen „Händler des Todes“, plant, Houthi-Terroristen automatische Waffen im Wert von 10 Millionen Dollar zu verkaufen, schrieb das Wall Street Journal am Montag unter Berufung auf Berichte eines europäischen Sicherheitsbeamten und anderer mit der Angelegenheit vertrauter Personen.

„**Händler des Todes**“: Nach 12 Jahren in einem US-Gefängnis wurde Bout vor fast zwei Jahren freigelassen, als die Regierung Biden zustimmte, ihn gegen Brittney Griner einzutauschen, eine US-Basketballspielerin, die im Februar 2022 in Russland verhaftet worden war.

Bout hatte zuvor ein globales Waffenhandelsnetz aufgebaut, indem er ungenutzte Militärgüter aus den ehemaligen Sowjetstaaten nutzte, die auf den Schwarzmarkt gelangten. Er lieferte Waffen und schwere Maschinen an Gruppen wie Al-Qaida, die Taliban und Kriegsparteien in Ländern wie Sierra Leone, der Demokratischen Republik Kongo und Ruanda.

Heute ist er wieder im Waffengeschäft tätig.

Einzelheiten:

- Bout soll das Waffengeschäft mit zwei Houthi-Vertretern abgeschlossen haben, die unter dem Vorwand, Pestizide und Fahrzeuge zu kaufen, nach Moskau gereist waren.
- Die Lieferungen umfassen AK-74 (eine verbesserte Version des AK-47-Sturmgewehrs), Kornet-Panzerabwehrraketen und Flugabwehrwaffen.
- Die Waffen könnten bereits im Oktober unter dem Deckmantel von Lebensmittellieferungen im Hafen von Hodeiah eintreffen.

Ein beschämender Handel: Als Bout im Dezember 2022 freigelassen wurde, erklärte die Regierung Biden, dies sei die einzige Möglichkeit, Griner, die wegen Drogenvergehen verhaftet worden war, aus einem russischen Gefängnis zu befreien. US-Beamte argumentierten, dass sie die Sicherheitsbedrohung, die Bout für Amerika und den Rest der Welt darstellen würde, bewältigen könnten. Viele Liberale hielten den Austausch für notwendig, auch weil Griner einer Minderheit angehört. Damals schrieb die Posaune:

Bout war wahrscheinlich der bekannteste und gefährlichste Russe in amerikanischem Gewahrsam. Trotz oder vielleicht gerade wegen all seiner Taten war die russische Kampagne, ihn nach Hause zu bringen, nachdrücklich: „Wir lassen unsere Leute nicht im Stich“ ...

Aber [seine] Freilassung lehrt uns genauso viel über Russlands Prioritäten wie über die Amerikas. Wie die Kampagne von Bout war auch die Kampagne für die Heimkehr von Brittney Griner wegen all dem, was sie ist, nachdrücklich – eine schwarze LGBTQ-Sportlerin, die gegen die Nationalhymne protestiert hat.

Ihre Freilassung ist ein Sieg für das rassistisch bewusste, sexuell „befreite“, feministische Amerika.

Die Zeit hat gezeigt, dass dieser Gefangenenaustausch ein dramatischer Fehler war. Die USA haben in beschämender Weise vor den Forderungen Russlands kapituliert, und zwei Jahre später sehen wir das Ergebnis: ein freier russischer Waffenkrimineller, der Waffen an eine Terrororganisation verkauft, die das Rote Meer blockiert und die globale Stabilität bedroht.